

Kästner, Abraham Gotthelf: Fühlend, gelehrt für die Lust, die (1759)

1 Fühlend, gelehrt für die Lust, die
2 Sang ich doch selten ein römisches Lied;
3 Lachte, wenn
4 Franken! seydt um sie lateinisch bemüht.«

5 Daß mich ein
6 War mir der Reiz der Unsterblichkeit nicht.
7 Fände die Nachwelt mein Lied in gelehrte Quartanten vergrößert,
8 Läse sie Noten, und nicht mein Gedicht.

9 Freunde des Alterthums, hört, hört mich nun den Irrthum erklären,
10 Der mich vier Olympiaden verführt!
11 Ja, die Unsterblichkeit muß ein gothischer Dichter entbehren,
12 Weil sie nur römischen Liedern gebührt.

13 Deinen
14 Aber dein ewiges Lied, das singen noch jetzo die Schönen,

15 Scheinen die Lippen noch doppelt so schön.
16 Aber die Enkelinn der, die jetzt den
17 Läßt ihn beym

18 Glücklicher Römer, nur dir, nur dir sind Lieder gelungen,
19 Welche das zweyte Jahrtausend noch hört!
20 Das du noch

21 Aber dein mächtiges Lied der Römerinn Herze zu rühren,
22 Singt sie, die Deutsche, nur für das Gehör.
23 Fühlende Schönen verstehn dich nicht mehr!

24 Freunde des Alterthums, hört! Die Ewigkeit werd' ich nicht suchen,
25 Da mich die Welt, der ich lebe, vergißt;
26 Nie soll ein Knabe dereinst mich exponirend verfluchen,

27 Wenn nur ein Mädchen empfindend mich liest.

(Textopus: Fühlend, gelehrt für die Lust, die. Abgerufen am 07.09.2025 von <https://www.textopus.de/poems/64771>)